

## Der Kampf gegen den Ablass

Martin Luther verlässt müde die Kirche, nachdem er den ganzen Tag Beichte gehört hat.

„Seit dieser Tetzels Ablass verkauft, ist meine Arbeit nutzlos“, denkt Martin. „Wozu höre ich noch Beichte? Die Leute wollen ihre Sünden nicht mehr bereuen. Sie bringen mir ihre Ablassbriefe und sagen: ‚Wir haben viel Geld dafür bezahlt. Ein Brief löscht alle Sünden aus. Sprich uns von den Sünden los, das ist deine Aufgabe.‘“ Martin murmelt: „Das ist falsch. So hat die Kirche das mit dem Ablass nicht gemeint.“

Er berät sich mit Freunden und studiert die kirchlichen Gesetze. Schließlich schreibt er 95 Thesen gegen den Ablass. Luther zögert: „Soll ich meine Gedanken für mich behalten?“ Aber er weiß, dass sich so nichts ändern wird.

Martin Luther überlegt: „Darf ich dem Erzbischof einen Brief schreiben? Vielleicht ist es besser, wenn ich zuerst die Einladung zu einem Gespräch über meine Sätze aufhänge.“ Schließlich tut er beides. Im Herbst 1517 schreibt er einen langen Brief an den Erzbischof. Er schreibt: „Ich bin Priester und Lehrer in Wittenberg. Ich habe mich lange mit dem Ablass beschäftigt. In der Bibel steht davon nichts. Erst der Papst hat den Ablass eingeführt, weil er Geld brauchte. Jesus hat nie vom Ablass gesprochen.“

Aber er hat das Leben der Menschen verändert. Der Ablass ändert den Menschen nicht. Er ist gefährlich. Die Leute verstehen ihn falsch. Sie meinen: Mit dem Ablass sind wir sicher. Gott kann uns nicht mehr strafen. Wir haben uns von unseren Sünden losgekauft. Aber der Ablass nimmt nicht die Sünden weg. Er ist nur ein Ersatz für die Strafen, die die Kirche den Menschen auferlegt.“ Mit dem Brief schickt Martin dem Erzbischof seine 95 Sätze zum Ablass. Er hängt sie auch an die Kirchentür. Lange meldet sich niemand. Auch der Erzbischof schweigt.

Nenne drei Gründe gegen den Ablasshandel!

1.	
2.	
3.	

Was möchte Luther mit seinen 95 Sätzen gegen den Ablasshandel erreichen?


## Das Verhör vor Cajetan

Martin Luther ist in Gefahr. Seine Thesen gegen den Ablasshandel sind bekannt, und der Papst sieht sie als Bedrohung. Luther soll nach Rom, um sie zu widerrufen. Doch Fürst Friedrich warnt ihn: „Geh nicht nach Rom, sie werden dich bestrafen. Die Kirche wird dich bannen, und dann bist du vogelfrei.“ Friedrich verhandelt mit dem Papst und erreicht, dass Kardinal Cajetan Luther in Augsburg verhört.

Cajetan ist mächtig und loyal zum Papst. Er verlangt von Luther den Widerruf seiner Thesen. Doch Luther bleibt standhaft: „Die Bibel sagt, dass Jesus alle Menschen befreit hat. Die Kirche verkauft diese Freiheit durch den Ablass. Das ist falsch.“ Cajetan bleibt unnachgiebig und zitiert kirchliche Beschlüsse. Luther entgegnet: „Nur die Bibel ist die Grundlage des Glaubens, nicht die Beschlüsse der Kirche.“

Cajetan wird wütend und verweist Luther: „Komm erst zurück, wenn du widerrufen hast!“ Danach ruft er Staupitz, Luthers Vorgesetzten im Augustinerorden, und bittet ihn, auf Luther einzuwirken. Doch Staupitz weiß, dass Luther entschlossen ist, und erklärt: „Luther gehorcht nur noch Gott.“

Wie reagiert die Kirche auf Luthers Thesen?


Warum ändert Luther seine Meinung nicht?
